

Das von Rach¹⁾ aus Acetbernsteinsäure gewonnene $\beta\gamma$ -Dicarboxyl- γ -Valerolacton haben wir mit Umgehung der angegebenen langen Reinigungsmethode direct aus dem Verseifungsproducte des Cyanhydrins des Acetbernsteinsäureäthers gewonnen. Das durch Kochen mit Alkalien daraus entstehende dreibasische Kaliumsalz im Vacuum auf 150^o erhitzt, verliert Wasser und giebt eine Säure, die vielleicht mit der Cinchonsäure identisch ist. Wir werden über diese Säure, sowie über Versuche von dem Zerfall der substituirten Aepfelsäuren, wobei Resultate erhalten worden sind, die mit der van't Hoff-Wislicenus-schen Hypothese im Widerspruch stehen, später berichten.

404. E. Noelting und E. Grandmougin: Ueber die Stickstoffwasserstoffsäure.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 25. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Nach den schönen Untersuchungen von Curtius ist das Diazobenzolimid, $C_6H_5-N \begin{matrix} \diagup N \\ \parallel \\ \diagdown N \end{matrix}$, als der Phenylester der von ihm entdeckten Stickstoffwasserstoffsäure zu betrachten, gerade wie das Chlorbenzol als der Ester der Salzsäure angesehen werden kann. Bei der grossen Beständigkeit der Ester der aromatischen Radikale war demnach wenig Aussicht vorhanden, die Stickstoffwasserstoffsäure durch Verseifen des Diazobenzolimids zu erhalten, ebenso wenig wie man z. B. das Chlor aus dem Chlorbenzol eliminiren kann.

Da nun aber durch den Eintritt von Nitrogruppen die Beweglichkeit des Chloratoms im Chlorbenzol beträchtlich erhöht wird, so schien auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass nitrirte Diazobenzolimide sich durch Alkalien in nitrirtes Phenol und Stickstoffwasserstoffsäure spalten würden.

Ein Versuch mit Dinitrodiazobenzolimid hat diese Voraussetzung bestätigt. Dasselbe erhält man sehr leicht aus Dinitroanilin, $(NH_2 N O_2)$, durch Diazotiren, Ueberführen in das Perbromid und Behandeln mit Ammoniak. Mit alkoholischem Kali spaltet sich dasselbe, anscheinend glatt, in die Kalisalze des Binitrophenols

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 234, 35.

und des Azoimids. Durch Ansäuern des Reactionsproductes und Destilliren geht wässrige Stickstoffwasserstoffsäure über, welche durch ihre charakteristischen, von Curtius beschriebenen Reactionen identificirt wurde.

Wir beabsichtigen andere nitrirte Diazobenzolimide in derselben Richtung zu untersuchen und gleichzeitig die besten Bedingungen zur Erhaltung der Stickstoffwasserstoffsäure zu studiren. Insbesondere sollen auch die sulfonirten Nitrodiazobenzolimide in den Kreis der Untersuchung gezogen werden.

Es liegt natürlich nicht in unserer Absicht, uns mit der Stickstoffwasserstoffsäure selbst zu beschäftigen, da die Untersuchung derselben Hrn. Curtius allein angehört, sondern wir wollen nur die oben beregten Darstellungsmethoden weiter ausarbeiten und die dabei entstehenden Zwischenproducte charakterisiren.

Mülhausen i/E., Chemie-Schule.

405. Heinrich Goldschmidt und Carl Kjellin: Ueber die isomeren *p*-Nitrobenzaldoxime.

(Eingegangen am 27. Juli.)

Im Anschluss an die Untersuchungen über isomere Aldoxime, die der Eine von uns in der letzten Zeit ausgeführt hat¹⁾, haben wir die beiden *p*-Nitrobenzaldoxime und ihre Derivate studirt. Wir haben auch bei diesen Verbindungen die Strukturidentität der beiden Reihen nachweisen können, namentlich wurde durch unsere Beobachtungen wieder deutlich gezeigt, dass die Annahme, die α -Aldoxime gäben bei der Alkylierung Sauerstoffäther, die β -Aldoxime hingegen nur Stickstoffäther, nicht richtig ist. Wir haben wohlcharakterisirte Sauerstoffäther sowohl der α -, wie der β -Reihe darstellen können, wie dies früher schon bei den Oximen des *p*-Anisaldehyds und des *m*-Nitrobenzaldehyds nachgewiesen wurde.

1. Derivate des α -*p*-Nitrobenzaldoxims.

Das α -*p*-Nitrobenzaldoxim, nach der Formulirung von Hantzsch und Werner p -NO₂.C₆H₄.CH,



¹⁾ Diese Berichte XXII, 3112; XXIII, 2163.